Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1.92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), Rhede, J. G. Hams. Anholt, Leo Cremer.

43. Jahrgang.

Anzeigenpreis: für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 178 — Dienstag, 4. August 1914. — Nr. 178

Der deutsch-russische Krieg.

Ein Seegefecht bei Libau. — Aufruf des Landsturms. — Japan mobil.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

* **Königsberg,** 2. Aug. In Eydtkuhnen ist eine russische Patrouille eingeritten. Das Postamt Bilderweitschen ist nach sicheren Meldungen zerstört. Der Feind überschritt die Grenze an vielen Stellen, wie zweifelsfrei gemeldet wird.

* **Danzig,** 2. Aug. Deutsche Bahnhofsarbeiter bei Illowo wurden von Russen beschossen und haben sich zurückgezogen.

* **Berlin,** 2. Aug. Auf der Thorner Eisenbahnbrücke versuchte ein Mann vom Zuge aus eine Bombe zu werfen. Er wurde aber vorher dingfest gemacht.

* **Berlin, 2. Aug. Der kleine Kreuzer Augsburg meldet von 9 Uhr nachmittags durch Funkspruch: Bombardiere den Kriegshafen von Libau und bin im Gefecht mit einem feindlichen Kreuzer. Ich habe Minen gelegt. Der Kriegshafen von Libau brennt.**

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

* **Wesel, 2. August. Hier wurde in der vergangenen Nacht ein französisches Flugzeug heruntergeschossen.**

* **Geldern,** 2. August. Heute vormittag versuchten 80 französische Offiziere in preußischer Uniform in Kraftwagen die preußische Grenze bei Walbeck westlich von Geldern zu überschreiten. Der Versuch mißlang.

* **Köln,** 2. August. Ein feindliches Flugzeug wurde auf der Fahrt von Düren nach Köln beobachtet.

* **Andernach,** 2. Aug. In der vergangenen Nacht wurde ein feindliches Luftschiff auf der Fahrt von Korprich nach Andernach beobachtet.

* **Cochem,** 2. August. In der Nacht zum Sonntag machten ein Cochemer Gastwirt und sein Sohn einen Versuch, den Cochemer Kaiser Wilhelm-Tunnel in die Luft zu sprengen. Der Versuch mißlang. Beide Attentäter wurden erschossen.

* **Berlin, 3. Aug. Eine weitere Grenzverletzung durch Franzosen wurde am Schluchtenpaß zweifelsfrei festgestellt. Deutsche Posten wurden beschossen. Es sind keine Verluste zu verzeichnen.**

* **Essen,** 3. Aug. Der Polizeipräsident erläßt folgende Warnung: Mit dem heutigen Tage sind die zum Schutz der Kruppschen Werke auf dem Turm des Hauptverwaltunggebäudes aufgestellten Luftfahrzeug-Abwehrgeschütze militärisch besetzt und schußbereit, um gegebenenfalls feindliche Luftschiffe und Flugzeuge zu beschießen. Vor Beginn der Beschießung werden mit den Dampfsirenen der Fabrik kurz hintereinander 10 Warnungspfiffe abgegeben. Jedermann wird auf dieses Signal hin aufgefordert, zu seinem persönlichen Schutz gegen herabfallende Sprengstücke und Geschosse schleunigst die nächtliegende Deckung (Häuser, Hallen, Werkstätten usw.) so lange aufzusuchen, bis durch das bekannte, lang anhaltende Signal der Sirenen (wie zu Beginn und Ende der Arbeit) die Einstellung des Feuers angezeigt wird. Herabfallende Geschosse, Bomben, Sprengstücke, Zünderteile dürfen wegen der damit verbundenen Lebensgefahr nicht berührt oder aufgehoben werden. Ihr Lagerort ist der Feuerwehr oder dem Schießplatz sofort mitzuteilen.

Aufruf des Landsturmes.

* **Berlin, 2. Aug. Eine kaiserliche Verordnung betreffend den Aufruf des Landsturmes vom 1. 8. 1914 besagt:**

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, deutscher Kaiser, König von Preußen usw. verordnen auf Grund des Artikels 2, Paragraph 25 des Gesetzes betreffend Aenderungen der Wehrpflicht vom 11. 2. 1888 im Namen des Reiches was folgt:

In den Bezirken des 1., 2., 5., 6., 8., 10., 14., 15., 16., 17., 18., 20., 21. Armeekorps ist nach näherer Anordnung der zuständigen kommandierenden Generäle der Landsturm aufzurufen.

Die gegenwärtige Verordnung tritt am Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Aus den deutschen Bundesstaaten.

* **München,** 2. Aug. Der König hat an das Heer das nachstehende Manifest gerichtet:

An mein Heer! Alle Versuche, den Frieden in Ehren zu wahren, haben unsere Nachbarn zuschanden gemacht. Die Ehre des Reiches und das Schicksal des Vaterlandes stehen auf dem Spiel und zwingen uns das Schwert in die Hand. Unter dem Oberbefehl unseres erhabenen geliebten Bundesfeldherrn, des Deutschen Kaisers, wird auch die schon in manch schweren Tagen erprobte bayerische Armee ihren Mann stellen, ihrer in ernster Friedensarbeit gestählten Kraft bewußt, ein würdiges Glied unseres großen deutschen Heeres, würdig der Opfer ihrer Väter. Mit diesen Wünschen begleite ich meine brave Armee ins Feld, vertrauend auf den allmächtigen Gott, der unsere gerechte Sache schirmen wird, erflehe ich seinen Segen für Bayerns und des deutschen Heeres Fahnen. Gegeben: München, den 1 August 1914. Ludwig.

* **Dresden,** 1. Aug. Der König hat alsbald nach Bekanntmachung der Mobilmachung an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet:

Es drängt mich, dir zu sagen, daß ich mich in dieser ernsten Stunde eins weiß mit dir, im Vertrauen auf Gott und unser gutes Heer, und daß meine Sachsen dir kriegsbegeistert zujubeln. Friedrich August.

Der König hat aus Anlaß der Mobilmachung eine Amnestie für Militärpersonen erlassen.

Die christlich-nationale Arbeiterschaft.

* **Köln,** 1. Aug. Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlich-nationalen Gewerkschaften befaßte sich in seiner heutigen Sitzung mit der durch die drohende Kriegsgefahr geschaffenen Lage. Der Vorstand stellte mit Genugtuung fest, daß die christlich organisierte Arbeiterschaft sich mit der gesamten deutschen Bevölkerung eins weiß in der felsenfesten Treue zu Kaiser und Reich und bereit ist, alles für des Vaterlandes Ehre und Freiheit einzusetzen. Mit Bedauern wird jedoch auf Grund vielfacher Nachrichten festgestellt, daß in manchen Orten diese ernste Stunde nationaler Sorgen zu unberechtigten und unbegreiflichen Preissteigerungen auf notwendige Lebensmittel mißbraucht wird. Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften richtet daher an die Regierungs-, Militär- und Kommunalbehörden das dringende Ersuchen, durch geeignete Gegenmaßnahmen jedem Lebensmittelwucher vorzubeugen, um die Ernährung der minderbemittelten Bevölkerung sicherzustellen. Die Ortskartelle und Zahlstellen der christlichen Gewerkschaften werden aufgefordert, in diesem Sinne bei den zuständigen Behörden vorstellig zu werden. Die Mitglieder der christlich-nationalen Arbeiterbewegung werden gebeten, im Interesse der Gesamtlage unseres Volkes in dieser ernsten Zeit Ruhe und Besonnenheit zu wahren, Vertrauen in die Wirtschafts- und Wehrkraft unserer Nation zu setzen und als treue Staatsbürger — sei es im Felde, sei es zu Hause im bürgerlichen Beruf —, ihre Pflicht zu erfüllen.

Patriotische Begeisterung und Opferwilligkeit.

* **Köln,** 2. Aug. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung sagte Oberbürgermeister Wallraf u. a.: Ich will noch bemerken, daß die ganze Stadt beseelt ist von einer Begeisterung und Opferwilligkeit, wie sie sich nicht schöner denken läßt. Ein Beispiel: Heute klopfte eine einfache Frau aus dem Volke bei mir an und überreichte mir einen Hundertmarkschein mit den Worten: „Das ist für den Kaiser! Und wenn das nicht genügt, gebe ich meine letzten Ersparnisse!" Dies ist nur ein kleines Beispiel von dem Geist, der in dieser Stadt herrscht. Möge er weiter herrschen und hinüberhelfen über alle Schwierigkeiten, die im Schoße der Zukunft liegen.

* **Salzburg,** 2. Aug. In den Morgenstunden erschienen im Salzburger Regierungsgebäude Dienstmädchen von dem katholischen Verein St. Peter und überreichten folgendes Schreiben: „Sind wir auch nur arme Dienstmädchen, so wissen wir doch, was wir dem lieben Vaterlande schulden; darum legen wir gerne als Zeichen der Begeisterung auf den Altar des bedrängten Vaterlandes 50 Kronen für unsere brave Armee." — Großes Aufsehen erregte in Cilli (Steiermark) ein geschmückter Wagen, den ein alter Bauersmann lenkte, der seine acht Söhne in ihre Ausrüstungsstation brachte. Alle mußten in den Krieg. Sämtliche acht Söhne sind verheiratet.

Deutschlands Frauen und Mädchen als Krankenpflegerinnen im Kriege.

Von Oberstabsarzt a. D. Dr. Friedheim, Geschäftsführer des Hauptvorstandes des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Die schicksalsschweren Stunden, die die Politik in diesen Tagen beherrschen, und die bange Frage, wie wird es werden, entflammen wie in vergangenen Zeiten so auch heute wieder die Herzen unserer, zu jeder Aufopferung bereiten deutschen Frauen und Mädchen in dem Wunsche, in einem Kriege als barmherzige Samariterinnen bei der Pflege der verwundeten und erkrankten Soldaten sich zu betätigen. Frauenherz und Frauenhand sind, wie in der Krankenpflege überhaupt, so besonders in der Kriegskrankenpflege unentbehrlich und unersetzbar. Ungezählte Tausende, ja Zehntausende von Pflegerinnen brauchen wir, wenn der männermordende Krieg seine Fackel schwingt und unsere Väter, Brüder und Söhne für Kaiser und Reich freudig Blut und Leben einsetzen. Begeisterung, Hingabe, Treue und Aufopferungsfähigkeit wird unseren Frauen bei der Erfüllung dieser Aufgabe sicher nicht fehlen, aber eine ernste Frage müssen sie sich, wenn sie sich einmütig unter dem Banner des Roten Kreuzes scharen wollen, in dem schweren Gefühl der Verantwortung denen gegenüber, denen sie ihre Hilfe widmen wollen, vorlegen — die ernste Frage: was verstehe ich von der Krankenpflege? habe ich sie mit dem Ernst, den keine Mühe bleichet, auszuüben gelernt? Nur die Frauen und Mädchen, die diese Frage mit einem vollen „Ja" zu beantworten vermögen, werden imstande sein, die gewaltigen Aufgaben, vor welche die Kriegskrankenpflege sie stellen würde, in vollem Umfange zu erfüllen. So kommen für diese auch in erster Reihe nur unsere Berufskrankenpflegerinnen in Betracht, und von diesen vornehmlich wieder die, welche schon im Frieden neben der eigentlichen Krankenpflege gelernt haben, ihren eigenen Willen und ihre persönlichen Wünsche dem großen Ganzen ein- und unterzuordnen, die einer festgeschlossenen Schwesternschaft angehören, an Disziplin, wie sie unser Heer von seinen verlangt, gewöhnt sind. Aber auch diese Berufskrankenpflegerinnen sind nicht, wie vielfach in Unkenntnis der wirklichen Verhältnisse eines Krieges geglaubt wird, auf dem Schlachtfelde selbst tätig. Ihr Arbeitsfeld liegt erst in dem Gebiet der Etappe, das heißt dem Gebiet zwischen dem kämpfenden Heere und der Heimat, das mit dem siegreichen Vordringen der Armee immer breiter wird. Weiter sind die Berufskrankenpflegerinnen in der Heimat selbst in all den militärischen und Vereins-Lazaretten tätig, in denen unsere Verwundeten und Kranken, welche vom Kriegsschauplatz in die Heimat zurückbefördert sind, Pflege und Heilung finden sollen.

Schon im Frieden reicht die Zahl unserer Berufskrankenpflegerinnen nicht aus, deshalb muß im Kriege die Zahl derer, die in der Krankenpflege mitwirken wollen, gewaltig steigen, u. schon önd von den Rote Kreuz-Organisationen bereits im Frieden umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um den Berufsschwestern vom Roten Kreuz geeignete und genügende Ersatz- und Hilfskräfte zur Seite zu stellen. Es sind dies die Hilfsschwestern und Helferinnen vom Roten Kreuz. Jene sind 6 Monate theoretisch und praktisch in einem Krankenhause ausgebildet, diese haben neben theoretischem Unterricht eine sechswöchentliche praktische Ausbildung erhalten. Was beide Arten von Pflegepersonal leisten können und was von ihnen erwartet wird, sagt ihr Name: die „Hilfsschwester" soll „aushilfsweise" Schwesterndienst tun, soll an die Stelle fehlender Schwestern treten und sie überall da ersetzen, wo es unter der Oberleitung von Berufsschwestern Krankenpflege auszuüben gilt. Die „Helferin vom Roten Kreuz" soll „helfen". Helfen soll sie den Berufsschwestern, helfen soll sie überall da in der Verwundeten- und Krankenpflege, wo sie sich unter Aufsicht und Anleitung nach den Anordnungen des Berufspflegepersonals betätigen kann. Solche Helferinnen können niemals Ersatz für fehlende Schwestern bilden, sind vielmehr einzig und allein zu ihrer Unterstützung und Hilfe bestimmt.

Möchten in dem Ernst der Zeiten, in denen wir leben, all die deutschen Frauen und Mädchen, die nicht im Beruf stehen oder sich noch nicht zur Wahl eines solchen entschlossen haben, ungesäumt sich selbst prüfen und, wenn sie körperlich kräftig und seelisch stark genug sind, alsbald den Beruf als Krankenpflegerin ergreifen, und sich zum Eintritt in eine der zahlreichen Schwesternschaften vom Roten Kreuz melden. Wer aber die Krankenpflege nicht berufsmäßig ausüben will und kann, der möge sich zur Hilfsschwester oder Helferin vom Roten Kreuz ausbilden lassen. Alle Vaterländischen Frauen-Vereine veranstalten diese Ausbildung. An sie wendet euch, ihr deutschen Frauen und Mädchen, und wenn an eurem Wohnort kein solch Vaterländischer Frauen-Verein ist, so richtet Eure Anfrage, wann und wo Ihr Euch ausbilden lassen könnt, an den Vorstand des Verbandes der Vaterländischen Frauen-Vereine in eurer Provinz.

Die Krankenpflege aber ist es nicht allein, in der Heer und Vaterland Hilfe und Mitarbeit aller vaterlandsliebenden, königstreuen deutschen Frauen erwarten. Die Sorge für unsere Verwundeten und Kranken erstreckt sich noch auf vielfach weitere Dinge: es muß Speise u. Trank für sie bereitet werden, Wäsche u. Kleidung ist für sie zu beschaffen, zu reinigen und in Stand zu halten, der Schriftwechsel zwischen den Verwundeten und Kranken und ihren Angehörigen ist zu vermitteln Ueber all das hinaus ist aber auch für die Familien und Angehörigen derer zu sorgen, die mit der Waffe in der Hand das Vaterland verteidigen, und diese „Kriegswohlfahrtspflege" wird Kraft und Zeit zahlloser opferbereiter Frauen und Mädchen beanspruchen, denn Elend, Kummer u. Sorge wird in einem Kriege täglicher Gast in Haus und Hütte sein.

All diese Aufgaben werktätiger Menschen- und Nächstenliebe im Kriege zu erfüllen, ist der Vaterländische Frauen-Verein, der als Wahrzeichen das rote Kreuz auf weißem Grunde führt, vor allem berechtigt und berufen.

Darum, ihr deutschen Frauen und Mädchen, meldet euch ungesäumt zum Eintritt in den Vaterländischen Frauen-Verein, helft ihm, auf daß er seine Pflichten in Frieden und Krieg so erfüllen kann, wie Kaiser und Reich, Vaterland und Heer von ihm erwarten und verlangen.

Gegen den Lebensmittel-Wucher.

* **Berlin,** 2. Aug. Sicherem Vernehmen nach wird dem am Dienstag zusammentretenden Reichstag ein Gesetzentwurf über die Einführung von Höchsttaxen für den Verkauf von Lebensmitteln vorgelegt werden.

* **Berlin**, 2. Aug. Das Tegeblatt meldet: In Wilmersdorf wurde polizeilich das Geschäft eines Kolonialwarenhändlers geschlossen, weil er skandalöse Preise für Lebensmittel forderte. Der Mann wurde zur Vernehmung auf das Polizeipräsidium gebracht.

Vorsorge der Städte.

* **Bochum**, 31. Juli. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde einstimmig ohne Debatte eine Million Mark für die Verpflegung und die Verproviantierung, Einrichtung von Lazaretten und Beschaffung von Lebensmitteln bewilligt. Die Vorlage des Magistrats forderte 300 000 Mark.

* **Dortmund**, 31. Juli. Hier traten gestern abend die Oberbürgermeister und die Bürgermeister der westfälischen Städte zu einer dringlichen Sitzung zusammen, in der die Lebensmittelversorgung der Städte und der industriellen Gemeinden beraten wurde.

* **Essen, a. d. Ruhr**, 31. Juli. Der heutigen Stadtverordnetensitzung, die unter dem Eindruck des drohenden Krieges stand, lag ein Antrag vor, der von zahlreichen Stadtverordneten unterzeichnet war. Dieser lautet: „Die Stadtverordnetenversammlung wird ermächtigt, die zur Versorgung der Zivilbevölkerung der Stadt und für die Bedürfnisse der Stadtkasse erforderlichen Maßnahmen im Einvernehmen mit der Finanzkommission zu treffen und die notwendigen finanziellen Mittel bereitzustellen. Der Antrag wurde angenommen, dagegen ein Antrag der Sozialdemokraten, wegen drohender Kriegsgefahr 3 Millionen Mark zur Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln bereitzustellen, abgelehnt.

* **Köln**, 31. Juli. Oberbürgermeister Wallraf erläßt eine Bekanntmachung folgenden Inhalts: In den ersten Zeiten, in denen wir leben, ist Ruhe und Besonnenheit unsere allererste Pflicht. Wir wissen, daß Deutschlands Schwert scharf und wuchtig ist, daß unser Kaiser aber das Schwert erst dann ziehen wird, wenn Sicherheit und Ehre des Vaterlandes es unweigerlich gebieten. Darum sollen wir der Entscheidung mit ruhigem Vertrauen entgegensehen. Was seitens der Stadtverwaltung zur Verhütung einer wirtschaftlichen Notlage im Ernstfalle geschehen kann, ist geschehen und wird weiter geschehen. Ich bitte die Bürgerschaft, unbeglaubigten Nachrichten, die jetzt wie die Pilze aus dem Boden schießen, keinen Glauben zu schenken und auch im Handel und Verkehr Ruhe und Besonnenheit zu wahren, damit eine vermeidbare Schädigung unseres wirtschaftlichen Lebens unterbleibt.

Beschaffung von Arbeitskräften für die Landwirtschaft.

Studenten, auf zur Erntearbeit!

Das Sekretariat Sozialer Studentenarbeit (M.-Gladbach, Kurzestr. 10) erläßt folgenden Aufruf: Die reifende Ernte steht auf dem Felde. Es fehlt dem Lande an Kräften, die sie bergen könnten. Die Ausländer sind zum Teil abberufen. Unsere Volksgenossen stehen beim Heer. Die zurückbleibenden reichen nicht, die Arbeit zu bewältigen. Von der Verproviantierung mit Lebensmitteln hängt aber ein Teil unserer Erfolge ab. Wir richten daher an die Studenten der Universitäten und an die Schüler der Oberklassen der höheren Schulen den Aufruf, sich als Erntearbeiter zur Verfügung zu stellen, und an die Gemeinden und landwirtschaftlichen Organisationen, die Vermittlung dieser Arbeit in die Wege zu leiten. Da die Universitäten bereits geschlossen haben, so übernimmt das Sekretariat Sozialer Studentenarbeit vor der Hand die Organisation dieser Arbeitsvermittlung und bittet um sofortige Angabe der Landwirte, die studentische Erntearbeiter wünschen und der Studenten, die bereit, die Arbeit zu tun. Wir bitten die Presse, diesen Aufruf bis ins letzte Dorf zu verbreiten. Der Leiter des Sekretariats

Dr. Karl Sonnenschein.

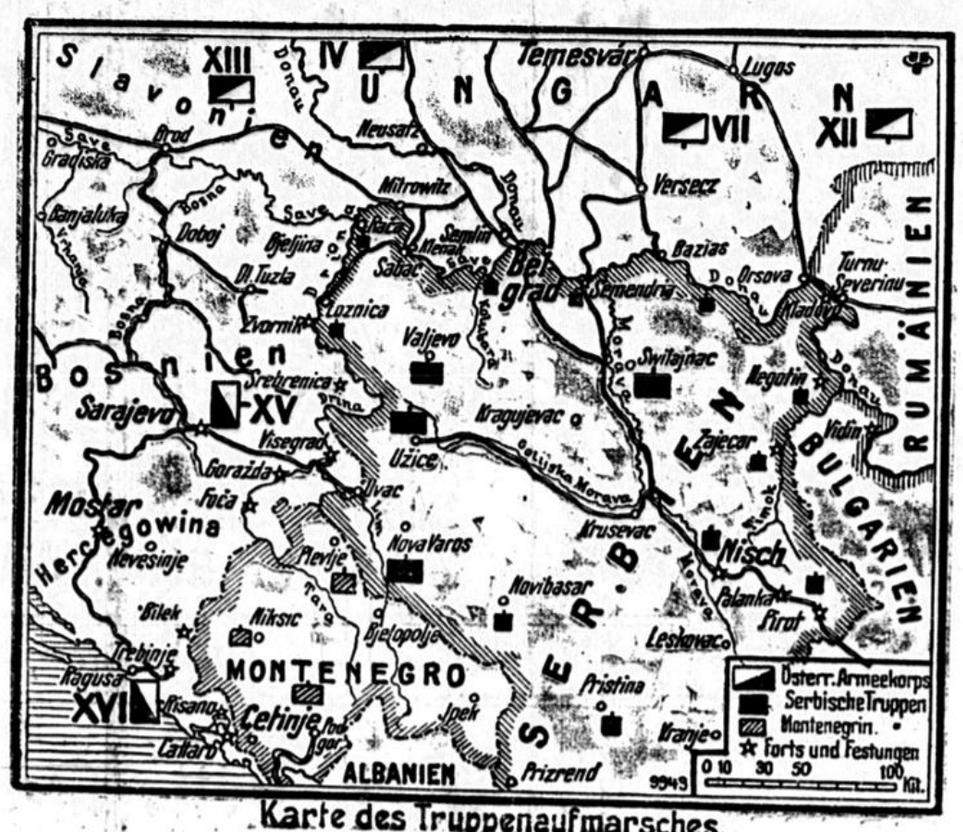
Die Besorgung mit Lebensmitteln in Deutschland gesichert.

Glücklicherweise kann sich Deutschland gegenwärtig, wo es noch vor der unberührten neuen Ernte steht, mit seiner Versorgung ziemlich auf die eigenen Hilfsmittel verlassen. Wir haben im allgemeinen in unserem Lande eine der Menge nach gute Ernte. Rechnet man damit, daß im Kriegsfalle selbstverständlich die Ausfuhr Deutschlands aufhört, daß wir etwa in den drei letzten Jahren durchschnittlich 600 000 bis 700 000 Tonnen Roggen mehr geerntet hatten, als wir selbst gebrauchten, während wir etwa 1¾ Million Tonnen an Weizen und Weizenmehl einführten, so ergibt sich für das ganze Jahr ein Zufuhrbedarf vom Auslande an Brotgetreide von rund einer Million Tonnen. Da wir zunächst eine glänzende Kartoffelernte in Sicht haben, die im vorigen Jahre nicht weniger als 54 Millionen Tonnen ergab, so kann im Notfalle eine erhebliche Menge Brotgetreide durch Mehrverbrauch von Kartoffeln ersetzt werden. Von Hafer hatten wir im letzten Jahre in Deutschland etwa 400 000 Tonnen Ueberschuß für die Ausfuhr, diese Menge würde auch im Lande bleiben. Des weiteren stehen wir vor einer guten Heuernte, die auf etwa 40 Millionen Tonnen zu schätzen ist. Mag es bei einem längeren Kriege Deutschlands mit Rußland auch an Futtergerste und Kleie vielleicht knapp werden, so tun es zur Not auch Futterkartoffeln und Heu, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß selbst beim Kampf aller gegen alle unsere Händler immer noch Möglichkeiten finden werden, das noch Notwendige an fremdem Getreibe ins Land zu bringen. Auf jeden Fall steht Deutschland heute bei Beginn des Erntejahres bezüglich seiner Versorgung auf eigenen Füßen, es handelt sich nur darum, daß die Inlandsernte erst mobil wird.

* * *

Die Haltung Englands.

* **London**, 2. Aug. Die Westminster Gazette betont, daß England bemüht gewesen sei, die Vermittlungsrolle zu spielen und unverpflichtet zwischen den beiden Ländern zu stehen, sowie, daß keine bindende Verpflichtung für England existiert. Dann fährt das Blatt fort: Aber Deutschland weiß, daß gewisse Verträge bestehen, durch deren Druck wir uns in eine schwierige Lage bringen werden. Es weiß ebenso, daß es gewisse mögliche Entwickelungen des Kampfes zwischen ihm und Frankreich gibt, die die öffentliche Meinung aufreizen könnten, und uns von den gegenwärtigen Entschlüssen, wenn irgend möglich neutral zu bleiben, abbringen könnten. Das Blatt wendet sich dann gegen die Idee, ein britisches Expeditionskorps in einen Kontinentkrieg zu entsenden und sagt: Die britische Macht in Europa ist eine Seemacht und wird, wie wir zuversichtlich hoffen, verwendet werden, um England den Freden zu erhalten und den Kampf der übrigen Mächte in Grenzen zu halten. Freilich liegt auch eine Gefahr in der friedlichen Politik. Aber es kann nicht im Interesse der anderen Mächte liegen, unter den gegenwärtigen Umständen das Gebiet der Herausforderung zu erweitern, und wir hegen die Hoffnung, daß England imstande sein wird, seine Stellung als Sammelpunkt für die, die den Frieden Europas wünschen, zu behaupten. Der Daily Telegraph schreibt: Obwohl keine bindende Verflichtung vorliegt, hat Sir Edward Grey erklärt, daß England in paralleler Linie mit den anderen Ententemächten handele. — Die Daily News schreiben: Die Pflicht der Regierung sei nicht nur, den Krieg fernzuhalten, falls er ausbreche, sondern sofort strenge Neutralität zu erklären. Der Standart erklärt: Wir haben die Freiheit, trotz der Ententen, an dem Krieae teilzunehmen, oder ihm fern zu bleiben.



Karte des Truppenaufmarsches.

In unserer beistehenden Karte geben wir eine Uebersicht des Aufmarsches der Heere Oesterreich-Ungarn und Serbien.

Uber die serbischen Truppenbewegungen verlautet nach der in Wien erscheinenden „Militärischen Rundschau", daß die im Raume bei Semendria versammelt gewesenen serbischen Truppenteile in südlicher Richtung im Morawatale vermutlich gegen Swilajuac (Swilojnatz abmarschiert sind. Unmittelbar an der Donau stehen schwächere Kräfte. Die Truppensammlungen bei Valjewo und Uzies dauern fort. Die neu formierte Division in Novibazar ist über Sjenica an den Lim vorgerückt. Bei Prjepolje steht eine montenegrinische Brigade mit Gebirgsartillerie. Ueber die sonstigen Truppen Montenegros ist nichts bekannt. Die Montenegriner errichten Verschanzungen, wobei Hunderte von Weibern helfen. Die bei Istib stehenden Truppen sollen bereits nach Norden abtransportiert werden. Serbische Militärflieger unternahmen Erkundungsflüge.

Japan gegen Rußland.

*** Tokio, 2. Aug. Japan hat die allgemeine Mobilisierung gegen Rußland angeordnet.**

*** München, 2. Aug. Aus Wien wird den „Münch. N. Nachr." gemeldet: In der gestrigen Unterredung zwischen dem japanischen Botschafter und dem Grafen Berchtold soll zwischen den beiden Mächten ein Bündnis abgeschlossen worden sein, das Japan verpflichtet, Oesterreich zu unterstützen, falls Rußland angreifen sollte. Oesterreich erklärte dafür sein völliges Desinteressement im fernen Osten. (Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor. Red.)**

Die Haltung Rumäniens.

* **Bukarest**, 3. Aug. Die Zeitung „Seara" weist jeden Zweifel über die Haltung Rumäniens im Falle eines Krieges zurück. Die Gefahr für Rumänien liege bei Rußland. Sein Platz sei daher an der Seite des Dreibundes. Es sei ein Wahnsinn, zu glauben, daß Rußland, das mit aller Macht Oesterreich-Ungarn bekämpfe, um ein panslawistisches Ideal zu erreichen, ein Großrumänien schaffen würde.

Weitere Mobilisierungen.

* **Konstantinopel**, 3. Aug. 3 Uhr nachts. Die Regierung kündigt amtlich an, daß sie neutral zu bleiben wünsche. Sie hat die teilweise Mobilisierung angeordnet.

* **Stockholm**, 3. Aug. Der Kriegsminister hat zum Schutze der Neutralität Schwedens die Mobilisierung angeordnet.

* * *

Zum 31. Juli 1914.

Es grollte, von Ost, es grollte von West,
Am Himmel zuckt es von Flammen,
Wir standen, die Faust um die Schwerter gepreßt
Und bissen die Zähne zusammen.

Wir standen und schwiegen — nun ist es vorbei!
Vorbei das Zaudern und Zagen!
Hin über die Lande schwingt sich ein Schrei:
Ihr wollt es, so sollt ihr es tragen!

O Stunde im letzten Juliglanz,
Vernimms aus unendlichen Reihen:
Wir lassen den Boden des Vaterlandes,
Den heiligen nicht entweihen!

Wir standen besonnen, Gewehr bei Fuß,
Und bissen die Zähne zusammen,
Nun ist es vorbei! Dir Volk meinen Gruß!
Es reißt uns hinein in die Flammen!

Die Stirnen empor! Die Fahnen voran!
Zum Walle auf an die Grenzen!
Und reiten wir heim, so sollt ihr dann
Mit deutschem Eichlaub uns kränzen!

Rudolf Geck in der „Frankf. Ztg."

Bauernblut.

Roman von Felix Nabor.

73 (Nachdruck verboten.)

Mit Riesenkraft schlug er das Schloß entzwei, hob die Türe aus den Angeln und warf sie in den Garten. Dann stürmte er in das Haus.

Baldwin folgte ihm und tastete sich die Treppe empor. Alles war mit Qualm erfüllt, daß er fast erstickte. Mit dem Lattenpfahl, den er noch in der Hand hielt, schlug er das Fenster des Oehrns entzwei, ein frischer Luftzug strömte herein und trieb den Rauch zurück, aber zugleich fachte er das Feuer an — eine blendende Helle brach von der Bodentreppe herab, ein Teil der Decke stürzte nieder und setzte die Treppe in Brand.

Baldwin wußte hier nicht Bescheid. „Vater!" schrie er mit aller Kraft seiner Stimme, „wo bist Du? — Ich bin hier — Baldwin — und will Dich retten!"

Er glaubte ein dumpfes Stammeln zu hören und riß die nächste Tür auf. Bei dem Anblick, der sich ihm bot, drohte ihm das Blut in den Adern zu starren.

Rote Glut erfüllte das Zimmer; ringsum leckten schon die Flammen, die Rückwand, die wohl das Schlafzimmer von der Stube trennte, war schon geborsten, die Decke darüber neigte sich und feuriger Regen rieselte nieder.

Der Wildhofer saß mitten in einem Flammenherd auf einem Stuhl, in einen braunen Schlafrock gehüllt, mit versengtem Haar und Gesicht. Er versuchte, sich zu erheben und dem Feuermeer zu entrinnen, aber er vermochte es nicht; immer, wenn er auf den Füßen stand, sank er wieder auf den Stuhl zurück. Er wollte um Hilfe rufen, aber die schwere Zunge versagte den Dienst und nur ein dumpfes Lallen entrang sich seiner Kehle. Er sah den Tod vor Augen und konnte ihm nicht entfliehen. Sein Gesicht glühte, die Adern auf seiner Stirne drohten zu verspringen, der Mund rang nach Atem.

Baldwin schlug die Fenster entzwei und beugte sich hinaus. „Eine Leiter" rief er. „Den Rettungsschlauch!"

Aber man schien seinen Ruf nicht zu hören. Er hörte Stimmengewirr und dann kam ein dünner Wasserstrahl geflogen. Aber er erreichte das brennende Haus nicht. Die Schläuche waren zu kurz und ehe sich vom Fluß herüber eine Menschenkette gebildet hatte, um Wasser in die Spritze zu schaffen, konnte das Haus zusammenstürzen.

Aber nein — da kam Hilfe. Eine schwere Leiter erhob sich in die Luft, neigte sich herüber und fiel dumpf wider die Mauer. Doch das Feuer hatte schon zu verheerend gewirkt: die Wand brach zusammen, die Leiter sank und sank. —

Jetzt gab es nur noch einen Weg der Rettung: über die brennende Treppe.

Baldwin sprang in die Stube, beugte seinen breiten Rücken und schrie: „Vater, legt den Arm um meinen Hals — ich trag Euch hinaus! — Aber rasch, rasch!"

Das verstand der Wildhofer. Er umklammerte seinen Sohn und hing schwer wie ein Riese auf dessen Rücken. Baldwin keuchte unter der Last, griff mit der einen Hand nach dem Fuße seines Vaters und kam glücklich durch Rauch und Flammen auf den Oehren. Aber hier stand die ganze Bodentreppe bereits in Flammen. Das Geländer der Haupttreppe brannte ebenfalls, und auch die Stufen hatten schon Feuer gefangen.

„Wasser! — Wasser!" schrie Baldwin. Unten schien der Ruf gehört worden zu sein.

„Ich komme!" antwortete eine Stimme. Ein Feuerwehrmann, den Messinghelm auf dem Kopfe, den Schlauch einer Handspritze haltend, trat in den Flur. „Wo ist Gefahr?"

„Wasser hieher!" rief Baldwin. „Auf die Treppe! Sonst komme ich nicht durch!"

Ein dünner, aber starker Wasserstrahl zischte ihm entgegen, schlug ihm ins Gesicht, überspritzte seine Kleider und dämpfte für Augenblicke das Feuer zu seinen Füßen.

Langsam stieg er die ächzenden Stufen herab; mit der linken Hand umklammerte er das Geländer um wenigstens ein bischen Halt zu haben, obwohl er sich dabei die Finger verbrannte.

„Mehr Wasser!" schrie er, da die Glut auf seinen Kopf und auf seinen Vater niederrieselte. Aber der Strahl war nicht ausgiebig genug. Während er in die Höhe löschte, züngelten unten auf den Stufen die Flammen empor, der Rauch umwiubelte Baldwin, daß er beinahe erstickte. „Vater", fragte er, „lebt Ihr?"

Aber er erhielt keine Antwort. Die Arme des alten Mannes lagen fest wie eiserne Klammern um seinen Hals und drohten ihm die Kehle zuzudrücken. Eine entsetzliche Angst packte ihn. Das Feuer nicht achtend, stieg er über die brennenden Stufen hinab, erreichte die Tür und wankte hinaus. Seine Kleider hatten Feuer gefangen, und abermals rief er: „Wasser!"

Der Feuerwehrmann folgte ihm und überspritzte ihn mit Wasser, daß das Feuer an seinem Leibe gelöscht wurde und eine Dampfwolke wie eine weiße Säule über ihm emporstieg.

Draußen erhob sich lautes Freudengeschrei. „Da kommt der Baldwin! — Er trägt seinen Vater! — Lebt er — oder ist er tot?"

Zwanzig Hände griffen nach dem Wildhofer, aber seine Arme lösten sich nicht.

„Ein Bett für meinen Vater!" keuchte Baldwin.

Zwei Feuerwehrmänner stützten Baldwin und führten ihn zu dem niederen Böhl, wo er mit seiner Last zu Boden sank.

Man löste des Wildhofers Hände von seinem Halse, bettete den Bewußtlosen auf das weiche Lager und deckte ihn zu. Sobald Baldwin frische Luft hatte und atmen konnte, kehrte auch seine Willenskraft zurück.

„Wo ist meine Mutter? Wo ist Ev?" rief er.

Er wollte sich erheben, aber seine Knie zitterten vor Aufregung und Anstrengung, und er brach neben seinem Vater zusammen.

„Da bringen sie Deine Mutter, Baldwin!" antwortete man ihm.

Vier Frauen brachten Baldwins Mutter, die mit wankenden Füßen ging. Baldwin streckte ihr die Hände entgegen: „Mutter! Mutter!"

Frau Regine lächelte schmerzlich. „Nun hat uns das Unglück wieder vereint!" sagte sie und kniete neben ihrem Manne nieder, wusch ihm mit der Schürze das geschwärzte Gesicht und richtete seinen Kopf empor. „Du hast ihn gerettet, Baldwin", sagte sie, „nun muß alles gut werden."

„Aber das Haus, Mutter — das ist verloren!"

„Darum weine ich nicht, Baldwin, weil es uns nie eine Heimat war. Wir sind stets Fremde darin gewesen. Daß der Vater am Leben geblieben ist, das ist mehr wert als Haus und Habe."

„Und Du, Mutter, wie bist Du gerettet worden?"

„Ich bin unten in der Kammer eingeschlafen", erwiderte Frau Regine. „Weil Dein Vater noch gelesen hat und nicht gestört sein wollte, habe ich mich in en Kleidern aufs Bett gelegt, um später nachzusehen, ob das Licht gelöscht sei. Aber ich muß die Zeit verschlafen haben. Wie ich erwachte, da war alles um mich her voll Rauch, und ich fand keine Türe — und da muß ich ohnmächtig geworden sein. Hans, der Schmied, hat mich gefunden und aus dem Hause getragen."

„Gott sei Dank! Jetzt fehlt nur noch die Ev! Ach, da bringt er sie der Schmied, schau! Er trägt sie auf den Armen! — Ev! Ev! — Hierher!"

Der Schmied ließ seine Last zu Boden gleiten und wischte sich das Blut vom Gesicht. Ein stürzender Stein hatte seinen Kopf gestreift und ihm eine Wunde gerissen, aber sonst war er unversehrt.

Fortsetzung folgt.

Sühne.

Richard v. Kralik in der „Reichspost".

Prinz Eugen, der edle Ritter,
Hört das neue Kriegsgewitter
Donnern bis in seine Ruh':
Aus Sankt Stephans Grafttkapelle
Schwebt sein Geist zur Tageshelle,
Ruft uns tapf're Worte zu.

Hört auf Straßen, Plätzen, Hallen
Neu sein Heldenlied erschallen,
Wie's noch nie so jubelnd klang!
Hört die Banner Oest'reichs rauschen;
Und die ganze Welt muß lauschen
Solchem Wort und solchem Sang.

Heldensinn und Heldenlieder.
Die zu lange lagen nieder,
Wecken uns zu kühn'rer Tat.
Wieder wie zu dreien Malen
Seht als Ziel des Liedes strahlen,
Stadt und Festung Belgrad!

Oest'reichs Heil und Oest'reichs Ehre
Seine Kraft und seine Wehre
Standen nie in bess'rer Hand:
Mit uns fordern heil'ge Mächte
Nur das Gute, das Gerechte:
Sühne für Franz Ferdinand!

Oest'reich, folge deiner Sendung
Zu des Völkerrechts Vollendung
So im Frieden wie im Streit!
Oest'reich, Oest'reich über alles!
Hoch bis zu den Sternen schall' es:
Oesterreich! Gerechtigkeit!

Provinzielles.

* **Recklinghausen,** 1. Aug. Auf der Station Recklinghausen-Süd wurde ein Militärposten von einem Personenzug überfahren und getötet. Die Leiche wurde in das Stationsgebäude gebracht.

* **Uerdingen,** 1. Aug. Heute nachmittag gegen 3 Uhr platzte in der hiesigen Waggonfabrik Uerdingen ein Siederohr eines Dampfkessels. Vier Personen wurden teils durch umherfliegende Eisenstücke, teils durch Brandwunden lebensgefährlich verletzt. Zwei liegen hoffnungslos danieder.

* **Köln,** 2. Aug. Die Werkbund-Ausstellung, die Ausstellung Alt- und Neu-Köln, sowie die Museen wurden wegen des Krieges geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, den 4. August 1914.

n **Abschiedsszenen am Bahnhof.** Ein Menschenwogen täglich durch die Kaiserstraße zum Bahnhof, wie es unsere Stadt noch nie gesehen. Es gilt, den Heerespflichtigen ein Segens- und Abschiedswort mitzugeben auf die weite Reise zum Kriegsschauplatz. Welche Begeisterung in allen Herzen! Heute hat es sich sogar der Gesangverein „Sängerbund" nicht nehmen lassen und von der Eisenbahnbehörde die Erlaubnis nachgesucht und erhalten, den ausziehenden Mannschaften einige patriotische Lieder auf dem Bahnsteig vor Abgang des Zuges zu spenden. Die Begeisterung steht sicherlich derjenigen in den Befreiungskriegen und in den Julitagen 1870 nicht nach. Wir kannten sie bisher nur aus Erzählungen und Geschichtsbüchern. Jetzt sind wir selbst Zeugen der deutschen Erhebung. Geistliche und Lehrer, Eltern und Geschwister, Angehörige u. Freunde sie alle wollen Zeuge sein des großen Augenblicks, da das Dampfroß unsere Männer und Söhne — es dürften gegen 3000 von hier sein — hinausträgt zum Kampfe für die gerechte Sache, in den Krieg, der uns aufgezwungen wurde, in den Kampf des Slaventums gegen das Deutschtum. Tröstet Euch, Ihr Väter und Mütter, Ihr Gattinnen und Kinder. Lasset Euch den Abschied nicht zu leid tun! Es ist nicht zum erstenmal, daß das Schicksal zum Schutze des Vaterlandes ruft. Wir stehen heute alle zusammen, alle für Einen und einer für Alle. Was unsere Ahnen getan haben, die so große Opfer an Gut und Blut gebracht, das müssen auch wir tun. Zu unserer Genugtuung konnten wir sehen, wie Trost und Beruhigung, Zuversicht und Ergebung in die Herzen der harrenden Menge einzog u. man sich von den Scheidenden trennte in dem Bewußtsein: Unsere Liebe und Treue begleitet Euch auf Eure schwere Fahrt, begleitet Euch auf das Feld der Ehre; unsere Herzen schlagen Euch treu entgegen bis in den Tod. Durch alle Tränen die vergossen wurden, und deren sich niemand zu schämen braucht, schimmerte die feste Entschlossenheit, alles was wir sind und haben, einzusetzen für Kaiser und Reich, für des Vaterlandes Ehre und Sicherheit, die Frevlerhände bedrohen. Ihnen wird die verdiente Strafe zuteil werden, während die Gerechtigkeit und Bündnistreue, die Friedensliebe unseres erhabenen Kaisers den Sieg davon tragen werden. Das walte Gott!

!;! **Zuverlässige Kriegsmeldungen.** In den letzten Tagen wurden in unserer Stadt die tollsten Gerüchte über angebliche Kriegsereignisse verbreitet, in denen schon von Tausenden von Toten usw. die Rede war. Namentlich scheinen von gewissenlosen Elementen die Menschenansammlungen am Bahnhof dazu ausersehen zu sein, solche unsinnigen Gerüchte zu verbreiten. Wie uns mitgeteilt wird, wurden dort sogar solche Lügennachrichten öffentlich verlesen. Was am Sonntag alles in unserer Stadt kolportiert wurde, das geht auf keine Kuhhaut. Das Attentat auf unsern Kaiser und den Kronprinzen ferner auf den französischen Präsidenten Poincare waren schlimme Lügen. Die große Schlacht bei Wirballen mit 6000 gefallenen Russen und 4000 gefallenen Deutschen war eine dicke Ente, ebenso die Nachricht von sage und schreibe 2765 in Luxemburg gefangenen Franzosen. Dem Geschwätz allzu erregter Leute wird man in solch aufgeregten Zeiten, wie wir sie nun einmal jetzt haben, nie steuern können, aber besonnene ältere Männer sollten doch soviel Selbstbeherrschung besitzen, sich an der Verbreitung von Alarmnachrichten nicht zu beteiligen. — Die Redaktion des Bocholter Volksblattes (Rheder Volkszeitung), ist schon seit Jahren in der angenehmen Lage, durch das Wolffsche Depeschen-Bureau, die zuverlässigste Nachrichtenzentrale der Welt, in bester und promptester Weise bedient zu werden. Seitdem durch die Verhängung des Kriegszustandes über unser Vaterland die telephonische Verbindung mit den verschiedenen Zentralen des Wolffschen Bureaus aufgehört hat, hat der Verlag unserer Zeitung viele Kosten aufgewandt, um alle wichtigen Nachrichten auf telegraphischem Wege zu erhalten. So erhält das Bocholter Volksblatt jetzt täglich mehrmals längere Telegramme, die wir sofort nach Erhalt entweder durch Aushang an unseren Geschäftsstellen oder als Extrablatt verbreiten. Von besonderem Interesse dürfte dabei folgende Meldung sein:

> Die Presseabteilung des Großen Generalstabes genehmigte, daß sämtliche Nachrichten des Wolffschen Büros (Kontinental-Telegraphen-Kompagnie) von den Zeitungen übernommen werden dürfen, da sie vorher der Presseabteilung zur Genehmigung vorgelegen haben.

):(**Die Beschaffung von Arbeitskräften für die Landwirtschaft.** Nach der eingetretenen Mobilmachung, welche gerade der Landwirtschaft viele Arbeitskräfte entzieht, erscheint es, zumal mit Rücksicht auf die bevorstehende Ernte von der allergrößten Bedeutung, für tunlichsten Ersatz der fehlenden Arbeitskräfte zu sorgen. Auf der anderen Seite wird damit zu rechnen sein, daß eine große Anzahl von Arbeitern in den großen Industrieorten arbeitslos wird, sodaß sich auch für diese die Notwendigkeit ergibt, sich nach anderer Arbeitsgelegenheit umzusehen. Auf solche Weise wird es der Landwirtschaft möglich sein, wenigstens bis zu einem gewissen Grade Ersatz an Erntearbeitern zu finden. Die Vermittelung dieses Arbeiteraustausches ist den dem Verbande westfälischer Arbeitsnachweise angeschlossenen kommunalen Arbeitsnachweisstellen übertragen. Es ergeht somit an die Landwirte das Ersuchen, etwaigen Arbeiterbedarf bei dem nächstgelegenen Arbeitsnachweis, der eventuell bei der Landwirtschaftskammer in Münster zu erfragen ist, baldigst anzumelden, die industriellen Unternehmungen andererseits, welche zur Betriebseinschränkung oder -Einstellnug genötig sind, müßten im Interesse ihrer Arbeiter auf diese Arbeitsgelegenheiten aufmerksam machen und sie an die Vermittelungsstellen verweisen. Es muß jedenfalls alles versucht werden, die anstehende Ernte zu bergen.

!;! **Post und Telegraphie.** Die Britische Regierung macht bekannt, daß sie sich genötigt sieht, von der durch Artikel 8 des Telegraphen-Vertrages und Artikel 17 des Funkentelegraphen-Vertrages vorbehaltenen Befugnis Gebrauch zu machen und bis auf weiteres die Benutzung der Funkentelegraphie auf den Schiffen in den Territorialgewässern der britischen Inseln aufzuheben, ausgenommen für die britischen Kriegsschiffe. — Das russische Bureau teil mit, daß Telegramme von und nach Rußland nur in russischer, französischer, englischer und deutscher Sprache zugelassen werden. — Das ungarische Bureau teilt, sich auf Artikel 8 des Vertrages stützend, mit, daß alle telegraphischen Beziehungen zwischen Ungarn und Rußland aufgehoben sind. — Die Telegraphenstation Apia wurde am 1. August eröffnet.

„ **Postsendungen an die Soldaten.** Während der Beförderung der Truppen aus ihren Standorten in das Aufmarschgebiet findet die Ausgabe von Postsendungen an dieselben nicht statt. Es empfiehlt sich daher nicht, alsbald, nachdem die Truppe ihren Standort verlassen hat, Sendungen an Personen derselben aufzugeben.

0 **Spareinlagen bei den öffentlichen Sparkassen.** Angesichts der an einzelnen Orten auftretenden Besorgnisse der Bevölkerung wegen ihrer Spareinlagen in den öffentlichen Sparkassen hat der Minister des Innern unter dem 30. Juli allgemein darauf hingewiesen, daß kein Anlaß zu irgendeiner Beunruhigung besteht. Für jede öffentliche Sparkasse haftet ihre Stadt oder ihr Kreis oder der sonstige Kommunalverband, der sie errichtet hat, mit seinem ganzen Vermögen und seiner gesamten Steuerkraft. Die Gelder der öffentlichen Sparkassen sind ferner auch im Falle eines Krieges als Privateigentum absolut sicher und jedem Zugriff des eigenen Staates sowohl wie des Feindes entzogen. Die öffentlichen Sparkassen bieten daher den Einlegern die denkbar größte Sicherheit, und es kann den Sparern nur empfohlen werden, auch im Falle eines Krieges alles verfügbare Geld dort niederzulegen, nicht aber ihre Ersparnisse abzuheben.

* * *

:: **Rhedebrügge,** 3. Aug. An der Aabrücke in Rhedebrügge wurde heute morgen der Bahnwärter Sievert aus Gemen überfahren aufgefunden. Der Tod war bereits eingetreten.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Eigener Depeschendienst

Deutscher Einmarsch in Russisch-Polen.

w Berlin, 3. August, 8 Uhr abends. Die deutschen Grenzschutztruppen bei Lublinitz (Oberschlesien) nahmen heute vormittag nach kurzem Gefechte den bekannten Wallfahrtsort Czenstochau in Russisch-Polen. Auch Bendzin und Kalisch wurden von deutschen Truppen besetzt.

Gottesdienst-Ordnung.

St. Georg. Jeden Abend dieser Woche ½9 Uhr Bittandacht, um Gottes Segen für unser Vaterland und besonders für unsere Gemeinde zu erflehen.

Jeden Abend von 7—8 Uhr und jeden Morgen von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten.

Drucksachen aller Art
liefert schnell und sauber die Buchdruckerei
J. & A. Temming, Bocholt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. u. A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

KÖNIGL. FACHINGEN — FACHINGEN — KÖNIGL. FACHINGEN

Ein Mädchen
(29 Jahre) sucht auf sofort Stellung für ganze oder halbe Tage. Näheres 1675
Jerichoerstraße 726.

Wegen Erkrankung des jetzigen uche möglichst bald ein kräftiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau Albert Urbach
1614 Kaiser Wilhelmstraße 4

Ein tüchtiges 3987
Mädchen
für Küche und Hausarbeit für sofort oder später gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Auf sofort oder Okt. ein kath.
Ackerknecht
gegen guten Lohn (wegen Eintritt meines jetzigen zum Militär) gesucht. Vorstellung erwünscht Ferner suche baldigst ein tüchtiges
Dienstmädchen.
3916 **Franz Wöste,** Lembeck i W.

Für einen kräftigen
13jährigen Jungen
wird Beschäftigung gesucht.
Annastraße 812 c. (Ostertor).

Für einen
13jährigen Jungen
wird Beschäftigung bei einem Bauer gesucht (ohne gegenseitige Vergütung.
Näheres in der Geschäftsstelle

Hiesige Fabrik sucht zur Aushülfe für die Kriegsdauer einen gewissenhaften
Herrn
welcher in **Buchführung, Lohnberechnung** usw. bewandert ist.
Ferner wird daselbst ein
Schlosser
respektive ein **Feinmechaniker** zur Aushülfe als
Meister
gesucht.
Wo zu erfragen in der Geschäftsstelle. 4053

Junger Kaufmann,
mit der Buchführung sowie sämtlichen Kontorarbeiten vertraut sucht passende Stellung.
Offerten unter **J W. 100** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wegen Einziehung m. j. suche für sofort einen tücht, kath.
Bäcker,
der selbständig arbeiten muß. Hoher Lohn, dauernde Stellung.
4047 **Joh. Beunemann,** Mehr bei Mehrhoog.

4043 **Lehrling**
gesucht von hies. Weberei.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Erntearbeiter
werden nachgewiesen.
4052 **Nordwall 11.**

Eisbeutel
billig bei **P. Rolf,** Nordstr. 4. Telephon 185.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken.
Durch ein halbes Stck. **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Poliz.-Serg." (In drei Stärken, à 50 Pf, Mk. 1.— u. Mk. 1.50.) Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 und 75 Pf. 2c.) Bei **Peter Rolf, Nordstr. 4**

Soeben erschien:
Westmünsterland.
Lied für mittlere Singstimme mit Klavierbegleitung.
Text von **Dr. H. Brühl.**
Musik von **Joseph Schiffer.**
Preis 1.00 Mark.
Wwe. J. Valk
Buchhandlung, Nobelstraße 7

Die noch rückständigen leeren
Säcke
müssen bis zum 10. Aug. d. J. zurückgebracht sein, da dieselben sonst in Rechnung gestellt werden.
4064 **Wilh. Boß, Rhede.**

Krankentassen
empfiehlt
Droguerie BRUNS,
Nordstraße 22.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt
Luftkurort Cleve System Kneipp etc. Bei Nervenleiden auch seelisch Behandlung. Prosp. grat.

Honig.
Schleuderhonig, Preßhonig
in bester Qualität
Winkel,
Bocholt-Hemden.

Die Rechtsschutzstelle
des kath. Frauenbundes Zweigvereins Bocholt
hält von Dienstag an **täglich Sprechstunden vormittags von 8—10 Uhr** in der Wohnung von Herrn Dr. Driessen, Nordstrasse.
Es wird dort Rat und Auskunft erteilt in allen Verhältnissen des bürgerlichen Lebens, **besonders auch in allen Angelegenheiten aus Anlass der Kriegsgefahr.**

Tapeten
kaufen Sie am allerbilligsten mit **40—50 Prozent Rabatt** also schon von 9 Pf. an per Rolle
bei P. Fehling, Düsseldorf 14.

Bekanntmachung Nr. 3.

Auf Anordnung des Staatssekretärs des Reichs-Postamts.

Verstärkte Beschränkungen für den Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr mit dem Auslande.

Der Postverkehr zwischen Deutschland und Rußland und Frankreich ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach den angegebenen fremden Ländern mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkasten zur Einlieferung gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

Der private Telegraphen- und Fernsprechverkehr zu und von diesen Ländern ist ebenfalls eingestellt.

Münster, 2. August, 1914.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Bekanntmachung.

Die durch die ernsten Zeiten hervorgerufenen allgemeine Beunruhigung hat die Folge gehabt, daß in Handelskreisen und in dn Kreisen des Publikums die **Noten der Reichsbank** (lautend auf 100, 50 und 20 ℳ) als Zahlungsmittel teilweise zurückgewiesen werden, und die Neigung besteht, diese Noten möglichst in Gold- oder Silber einzutauschen. Wir machen darauf aufmerksam, daß auf Grund der Novelle zum Bankgesetz vom 1. Juni 1909 die Noten der Reichsbank **mit Zwangskurse versehen, also gesetzliches Zahlungsmittel** sind. Sie **müssen** daher von Jedermann ebenso wie Gold und Silber in Zahlung genommen werden. Ferner sind die Kassen des Reichs und der Bundesstaaten **verpflichtet** die **Reichskassenscheine** (lautend auf 10 oder 5 Mark), denen zwar die Eigenschaft des Zwangskurses fehlt, in Zahlung zu nehmen. Auch hier besteht also kein Grund diese Scheine gegen Gold oder Silber einzutauschen, oder ihre Annahme zu verweigern. Wir fordern daher das Publikum und die Handelskreise im Interesse einer ruhigen Abwickelung von Handel und Verkehr dringend auf, sich dieser Zahlungsmittel zu bedienen.

Wesel den 1. August 1914.

Die Handelskammer zu Wesel.

Bekanntmachung.

Seine Majestät der Kaiser haben die

Mobilmachung

der Armee und Marine befohlen.

1. **Der erste Mobilmachungstag ist der 2. August 1914,**
   der zweite „ „ „ 3. „ „
   der dritte „ „ „ 4. „ „
   der vierte „ „ „ 5. „ „
   der fünfte „ „ „ 6. „ „

U. S. W.

2. Sämtliche Offiziere, **Unterofftiziere und Mannschaften** des Beurlaubtenstandes, einschließlich der **Ersatzreservisten** haben sich zu der auf den **Kriegsbeorderungen angegebenen** Zeit an dem **bezeichneten Orte pünktlich einzufinden;** dagegen verbleiben die **nur mit einer Paß-Notiz Versehenen** zunächst in der Heimat.

3. Alle **augenblicklich außer Kontrolle befindlichen Mannschaften,** sowie diejenigen, welche sich **nicht in dem Besitze einer Kriegsbeorderung oder einer Paß-Notiz befinden, haben sich** behufs Herbeiführung einer Entscheidung sofort an das zuständig Bezirks-Kommando zu wenden.

Ausgenommen hiervon ist nur, wer **ausdrücklich von der** Gestellung im Mobilmachungsfalle **befreit ist,** sowie Mannschaften der Landwehr II, welche **keine Kriegsbeorderungen** erhalten haben. Jedoch haben auch diese **etwa bisher nicht** gemeldeten Wohnsitzwechsel sofort dem **Bezirkskommando** anzuzeigen.

4. Wer dem obigen **Befehl nicht Folge leistet, verfällt in** strenge Bestrafung nach den Kriegsgesetzen.

5. Das Marschgeld **wird beim Truppenteil, nicht bei der** Ortsbehörde empfangen.

6. Sämtliche Einberufenen **haben, um ihren Gestellungsort** zu erreichen, freie Eisenbahnfahrt ohne Lösung einer Fahrkarte und ohne vorherige Anfrage am Schalter, lediglich gegen Vorzeigung der Kriegsbeorderung oder anderer Militärpapiere an die Organe der Fahrkartenkontrolle.

Dies gilt auch für solche Kleinbahnen auf deren Bahnhöfen eine entsprechende Bekanntmachung angeschlagen ist.

Diejenigen Leute des Beurlaubtenstandes, ausgenommen Landwehr II, welche sich weder im Besitz einer Kriegsbeordrung noch einer Paßnotiz befinden, haben sich sofort zur Empfangnahme ihrer Mobilmachungsbestimmung auf dem Bezirkskommando zu melden.

Eine Person des Beurlaubtenstandes oder der Ersatzreserve, welche nach angeordneter Mobilmachung einer öffentlichen Aufforderung zur Stellung nicht zu der ihm vorgeschriebenen Zeit Folge leistet, wird mit Gefängnis von 6 Monaten bis zu 5 Jahren, und wenn die Nichtgestellung in der Absicht geschieht, sich der Teilnahme an einem Kriege zu entziehen, wegen Fahnenflucht im Felde mit Gefängnis von 5 bis zu 10 Jahren und Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes bestraft. (M. Str. G. B. §§ 9, 10, 68, 69, 71, 153 und Reichs-Str.-G.-B. §§ 38, 56, 69.)

Der kommandierende Genaral des VII. Armeekorps.

Katholische Krieger!

Der Kaiser ruft Euch zur Fahne. Geht mutig im Vertrauen auf Gott in den heiligen Krieg. Ihr werdet aber nur dann wahrhaft tapfer sein, wenn Ihr Euch in Frieden mit Gott, dem Schlachtenlenker, befindet.

Darum empfanget, ehe Ihr einrückt, Mann für Mann die hl. Sakramente!! Katholiken Bocholts, begleitet Eure scheidenden Männer, Söhne und Brüder zum Tisch des Herrn. Erflehet ihnen in dieser Woche in der Abendandacht in St. Georg den Segen des Himmels.

Gelegenheit zum Beichten ist jeden Abend von 7—8 Uhr, jeden Morgen von 6 Uhr an und nach vorheriger Anmeldung bei den Geistlichen zu jeder Zeit.

Die Pfarrgeistlichkeit.

Bekanntmachung.

Erdarbeiter, Maurer, Handlanger pp. werden sofort gegen guten Lohn gesucht.

Handwerkszeug und Ausweispapiere sind mitzubringen.

Meldungen auf dem Festungszeughof in der Citadelle zu Wesel.

Fortifikation Wesel.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bocholt, den 3. August 1914.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Ernte ist es für die Landwirtschaft von größter Bedeutung, die ihr durch die Mobilmachung entzogenen Arbeitskräfte wieder zu ersetzen. An alle Landwirte von Bocholt und Umgegend wird daher die Aufforderung gerichtet, zwecks Erlangung geeigneter Arbeitskräfte mit dem hiesigen Arbeitsnachweis, Verwaltungsgebäude am Gasthausplatz Zimmer Nr. 2, in Verbindung zu treten. Die Vermittelungstätigkeit des Arbeitsnachweises erfolgt völlig kostenlos.

Bocholt, den 3. August 1914.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Staatssekretärs des Reichs-Postamts, Beschränkungen des Postverkehrs im Inlande.

Infolge Erklärung des Kriegszustandes werden von jetzt ab bis auf weiteres verschlossene Privatsendungen (verschlossene Briefe und Pakete) zur Postbeförderung nicht mehr angenommen:

1. nach Elsaß-Lothringen,
2. nach den zum Regierungsbezirk Trier gehörigen Kreisen St. Wendel, Ottweiler, Saarbrücken (Stadt), Saarbrücken (Land), Saarlouis, Merzig und Saarburg (Bez. Trier),
3. nach Orten im Fürstentum Birkenfeld,
4. nach den zum Befehlsbereiche der Festungen Straßburg (Elsaß) und Neubreisach gehörigen badischen Postorten, das sind

a) im Bereich der Festung Straßburg die Orte: Altenheim, Appenweier, Auenheim (Amt Kehl), Bodersweier, Diersheim, Dundenheim, Ichenheim, Kehl, Kork, Legelshurst, Leutesheim, Lichtenau (Baden), Linx, Marlen, Meißenheim (Baden), Memprechtshofen (Amt Kehl), Neufreistett (Amt Kehl), Rheinbischofsheim, Scherzheim (Amt Kehl), Schutterwald, Sundheim (Baden), Urloffen, Wagshurst, Willstätt (Amt Kehl), Windschläg;

b) im Bereich der Festung Neubreisach die Orte: Achkarren, Breisach, Burkheim, Gottenheim, Jechtingen, Ihringen, Königschaffhausen (Kaiserstuhl), Krozingen, Mengen (Baden), Merdingen (Baden), Munzingen, Oberbergen (Kaiserstuhl), Oberimsingen, Oberrotweil, Opfingen, Sasbach (Kaiserstuhl), Schallstadt,

5. nach der Rheinpfalz.

Die durch die Briefkasten aufgelieferten sowie die bei Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bereits in der Beförderung begriffenen verschlossenen privaten Briefsendungen und Privatpakete nach den vorbezeichneten Gebietsteilen und Orten werden den Absendern zurückgegeben oder, wenn diese nicht bekannt sind, nach den Vorschriften für unbestellbare Sendungen behandelt werden.

Münster (Westf.), den 31. Juli 1914.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Oeffentliche Bekanntmachung

an die Einwohnerschaft.

Quartierverpflegung

der Truppen während des Aufmarsches.

A. **Den Gemeinden wird nach ausgesprochener Mobilmachung dringend empfohlen, bei Einquartierung die Verpflegung von Mann und Pferd gegen Barzahlung zu übernehmen.**

Die Truppen werden mit den Gemeinden durch Vermittelung der Militär- und Zivil-Verwaltungsbehörden gütliche Vereinbarungen treffen, wonach die in gehöriger Zubereitung und Beschaffenheit gewährte Verpflegung unter Vermittelung der Gemeindevorstände täglich bar bezahlt wird und zwar:

für die volle Tageskost mit Brot 1,40 M., ohne Brot 1,25 M.,
für die Morgenkost allein, Kaffee oder Suppe und Brot 25 Pfg., ohne Brot 20 Pfg.,
für Mittagskost allein, Fleisch, Gemüse und Brot 65 Pfg., ohne Brot 60 Pfg.,
für Abendkost allein, Gemüse und Brot 50 Pfg., ohne Brot 45 Pfg.

Jeder Heeresangehörige hat ohne Rücksicht auf seinen Rang täglich Anspruch auf:

750 g Brot;
375 g rohes Fleisch, frisches oder gesalzenes, oder
200 g geräuchertes Rind-, Schweine- und Hammelfleisch, Speck, geräucherte Fleisch- oder Dauerwurst;
125 g Reis, Graupe oder Grütze, oder
250 g Hülsenfrüchte oder Mehl, oder
1500 g Kartoffeln;
25 g Salz;
25 g Kaffee in gebrannten Bohnen.

Pferdefutter, das nach Gewicht zu verabreichen ist, wird nach den amtlich bekannt gemachten Vergütungssätzen für Landlieferungen mit 20 Prozent Aufschlag bezahlt.

B. **An der Berechtigung der Truppen, die Gewährung von Verpflegung und Futter auf Grund des Kriegsleistungsgesetzes gegen Bescheinigung zu fordern, wird hierdurch nichts geändert.**

Von diesem Rechte muß überall da Gebrauch gemacht werden, wo Verpflegung und Futter nicht freiwillig gegen Barzahlung gewährt werden.

C. Jedoch werden die Truppen auch vor Abschluß der unter A erwähnten gütlichen Vereinbarungen überall da Barzahlung leisten, wo die Ortseinwohner die Verpflegung und das Futter in vorschriftsmäßiger Art frei willig gewähren.

D. Sobald die Gemeinden erfahren, daß sie Einquartierung erhalten werden, ist es ratsam, daß die Einwohner sich schon im voraus mit reichlichen Vorräten besonders **an Brot und Fleisch** versehen, da sie einen sicheren Absatz gegen Barzahlung finden werden. **Mit der Erbackung von Brot in den Ortsbäckereien und eigenen Backöfen wird zweckmäßig sofort begonnen.** Ueberschießende Brotvorräte nimmt jedes Militärmagazin gegen Zahlung von 15 Pfg. für 750 g an. Fleisch ist zunächst in lebenden Häuptern bereit zu stellen; die Schlachtung muß 24 Stunden vor dem Gebrauch bewirkt sein.

Die Gemeindevorstände haben darauf hinzuwirken, daß sich die Einwohnerschaft hiernach auf die Verpflegung von Einquartierung einrichtet, und daß ärmere Ortseinwohner mit Geldvorschüssen versehen werden, damit sie sich Vorräte anschaffen können.

Königlich Preußisches Kriegsministerium.

Vorstehender Erlaß wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Der Oberpräsident.

Bekanntmachung.

Das Bestreben der Bevölkerung, sich mit größeren Lebensmittelvorräten zu versehen, wird von den Kaufleuten ausgenützt, um durch nichtbegründete ungebührliche Preissteigerungen höheren Verdienst zu erzielen. Ich ersuche die Kaufleute, **zu angemessenen Preisen sofort zurückzukehren, widrigenfalls behördlicherseits eine Zwangstarifierung der Lebensmittelpreise veranlaßt werden wird.**

Bocholt, den 3. August 1914.

Der Bürgermeister.

Kein Preis-Aufschlag!

Zur Beruhigung der Bürgerschaft von Bocholt und Umgegend teilen wir hierdurch mit, daß ein Preis-Aufschlag für **Fleisch und Fettwaren**

nicht

stattfinden wird. Auch ist für die nächste Zeit ein solcher Preisaufschlag wohl nicht zu erwarten.

Die Bocholter Metzger.



Reparaturen

an

Weck-Uhren, Regulateur-Uhren, Küchen-Uhren, Taschen-Uhren

sowie an

Brillen, Goldwaren

gut und billig unter Garantie.

A. Bauhuis,

Uhrmacher und Goldarbeiter.

Elegante moderne Schuhwaren

beste Qualität, billigste Preise

Josef Lökes,

Realschulstr. 1. Telephon 454.

Reparaturen

werden sofort gut und billig auf meiner mechanischen Werkstatt ausgeführt.



Der beste **Einkoch-Apparat**

REX

Conserven-Gläser

viele Millionen im Gebrauch.
Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“ für Gelee, Marmelade und Säftebereitung. 3130
Halbe Kochzeit. 50% Zuckerersparnis.

Alleinige Niederlage:

M. Mühlfelder,

Bocholt Ostermarkt.

Vorschriftsmäßige Militärstiefel und Schnürschuhe billig in

4048

Eigener's Althandlung.

Von der Reise zurück!

Bocholt, den 2. August 1914

Dr. Märzheuser.

Bocholter Krieger-Verein.

Unser Kamerad

Hermann Enk

von der 3. Kompagnie ist gestorben. Die heilige Seelenmesse ist am Donnerstag morgen 7,20 Uhr in der Liebfrauenkirche.

Antreten zur Beerdigung um 7,40 Uhr an der Liebfrauenkirche.

4049 **Der Vorstand.**

Verein der Webermeister und verw. Berufe für Bocholt u. Umgegend.

Unser Kollege

Hermann Enk

ist gestorben.

Die hl. Seelenmesse findet am Donnerstag morgen 7,20 Uhr in Liebfrauen statt, daran anschließend die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

4054 **Der Vorstand.**

Südstern-Teerschwefel-Seife älteste allein echte Marke von Bergmann & Co., Berlin, beseitigt absolut alle Hautunreinigkeiten u. Ausschläge wie Flechten, Finnen, Blüten, Hautjucken etc. Zahllose Anerkennungen. Pr. Stück 50 Pf. 707

St. Georgius-, Löwen- und Marien-Apotheke.

Rheinisches **Technikum Bingen.**

Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Prof. Hoepke.

Chausseestraße

Mehrere 3513

Arbeiterwohnungen

sofort oder später zu vermieten.

Heinr. Philipps,
Dingerloer Chaussee 781 1.

Eine schöne 4029

Arbeiterwohnung

ohne Stallung per 15. August oder 1. Sept. zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle.

3 Zimmer

sofort oder später

zu vermieten.

1612 Herzogstr. 743 a

Sehr wohlbekömmlicher

Rotwein zu 80 Pfg.

mit Flasche in Kisten von 10 oder 15 Fl. an und 85 Pfg. pr. Liter i. Faß von 30 Liter an. 3 Probefl. per Post — Liste frei. **Carl Th. Oehmen, Koblenz-Rh. 341**

Spucknäpfe

für Kranke

empfiehlt

Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

50 Mark Belohnung

demjenigen, der mir nachweist, daß ich für Salz mehr gefordert habe wie 10 Pfg. per Pfund.

Obige Belohnung erhält auch derjenige, welcher mir die Person namhaft macht, die das Gerücht verbreitet hat, daß ich Salz zu höherem Preise verkauft habe.

Bernhard Rappers,
1611 Römerstraße.